

*Evangelium nach Johannes 20, 19–31*

**19** Am Abend dieses ersten Tages der Woche, als die Jünger aus Furcht vor den Juden bei verschlossenen Türen beisammen waren, kam Jesus, trat in ihre Mitte und sagte zu ihnen: Friede sei mit euch!

**20** Nach diesen Worten zeigte er ihnen seine Hände und seine Seite. Da freuten sich die Jünger, als sie den Herrn sahen.

**21** Jesus sagte noch einmal zu ihnen: Friede sei mit euch! Wie mich der Vater gesandt hat, so sende ich euch.

**22** Nachdem er das gesagt hatte, hauchte er sie an und sagte zu ihnen: Empfangt den Heiligen Geist!

**23** Denen ihr die Sünden erlasst, denen sind sie erlassen; denen ihr sie behaltet, sind sie behalten.

**24** Thomas, der Dídymus genannt wurde, einer der Zwölf, war nicht bei ihnen, als Jesus kam.

**25** Die anderen Jünger sagten zu ihm: Wir haben den Herrn gesehen. Er entgegnete ihnen: Wenn ich nicht das Mal der Nägel an seinen Händen sehe und wenn ich meinen Finger nicht in das Mal der Nägel und meine Hand nicht in seine Seite lege, glaube ich nicht.

**26** Acht Tage darauf waren seine Jünger wieder drinnen versammelt und Thomas war dabei.

Da kam Jesus bei verschlossenen Türen, trat in ihre Mitte und sagte: Friede sei mit euch!

**27** Dann sagte er zu Thomas: Streck deinen Finger hierher aus und sieh meine Hände! Streck deine Hand aus und leg sie in meine Seite und sei nicht ungläubig, sondern gläubig!

**28** Thomas antwortete und sagte zu ihm: Mein Herr und mein Gott!

**29** Jesus sagte zu ihm: Weil du mich gesehen hast, glaubst du. Selig sind, die nicht sehen und doch glauben.

**30** Noch viele andere Zeichen hat Jesus vor den Augen seiner Jünger getan, die in diesem Buch nicht aufgeschrieben sind.

**31** Diese aber sind aufgeschrieben, damit ihr glaubt, dass Jesus der Christus ist, der Sohn Gottes,

und damit ihr durch den Glauben Leben habt in seinem Namen.

---

## Betrachtung

Heute ist „Weißer Sonntag“. Der vollständige Name des heutigen Sonntags ist jedoch vielen gar nicht mehr so bekannt. Vollständig lautet er nämlich „Sonntag der abgelegten weißen Gewänder“. Der auf den ersten Blick vielleicht etwas befremdliche Titel stammt aus den frühesten Tagen der Kirche. In den Tagen der Osternacht bis zu dem darauffolgenden Sonntag trugen die in der Osternacht Getauften ihr weißes Taufgewand. Am heutigen Tag nahmen sie dann zum ersten Mal mit ihren gewöhnlichen Klamotten am Gottesdienst teil. Denn nun galten sie als vollberechtigte Christen, und wie man sie bis dahin an ihren weißen Taufgewändern erkannt hat, so sollte man sie künftig an ihrem Lebenswandel als Christen erkennen.

Um als Christ in der Welt Zeugnis gegen zu können, ist es jedoch notwendig, den empfangenen Glauben durch Gebet, Lesen der Bibel etc. täglich zu vertiefen und zu stärken, und sich der Gnadenmittel zu bedienen, die uns Jesus für den Lebensweg geschenkt hat.

Am 30. April 2000 wurde vom hl. Papst Johannes Paul II. der zweite Sonntag nach Ostern als Sonntag der Barmherzigkeit für die ganze Kirche eingeführt. Er geht zurück auf eine Offenbarung Jesu an die polnische Schwester Faustina Kowalska (1905 – 1938), die der Papst an diesem Tag heiliggesprochen hat. In ihrem Tagebuch lesen wir den Wunsch Jesu an sie:

*Meine Tochter, verkünde der ganzen Welt meine Barmherzigkeit! Ich wünsche, dass das Fest meiner Barmherzigkeit eine Zuflucht werde für alle Seelen, insbesondere für die armen Sünder. An diesem Tag werden die tiefsten Tiefen meiner Barmherzigkeit für alle geöffnet werden. Jene, die an diesem Tag beichten und kommunizieren werden, erhalten Verzeihung ihrer Sünden ... Niemand zögere an diesem Tag, sich mir zu nahen ... ich gieße an diesem Tag einen Ozean von Gnaden über jene Seelen aus, die sich der Quelle meiner Barmherzigkeit nahen. Die Priester sollen an diesem Tag den Seelen meine große und unergründliche Barmherzigkeit verkünden.“*

Der heilige Papst Johannes Paul II. sagte zur Einführung dieses Festes: *„Die Botschaft von der göttlichen Barmherzigkeit ist mir immer nah und kostbar, sie hat gewissermaßen das Bild meines Pontifikates mitgestaltet. Ich danke der göttlichen Vorsehung, dass es mir persönlich gegeben wurde, zur Erfüllung des Willens Christi beizutragen, durch die Einführung des Festes der göttlichen Barmherzigkeit.“*

Mit der Einführung dieses Festes hat Johannes Paul II. keinesfalls den Weißen Sonntag verdrängt oder gar abgeschafft. Im Gegenteil, durch das Fest wird uns vor Augen geführt, dass die hl. Sakramente der Taufe, Eucharistie und Beichte in einem innerlichen Zusammenhang stehen und welch großes Geschenk sie für uns sind. Sie sind die Gnadenmittel, die uns heilen und stärken und aus denen wir unser Christsein leben können, weil sie uns direkt mit Jesus verbinden.

In der Taufe werden wir reingewaschen (weißes Kleid) und zu Kindern Gottes. Er nimmt in unserem Herzen Wohnung und erfüllt seine Verheißung vor seiner Himmelfahrt: „*Ich bin bei euch, alle Tage, bis zum Ende der Welt.*“

In der Beichte dürfen wir Jesus unsere Wunden hinhalten, werden wir von ihm geheilt und es wird unsere Taufnade wiederhergestellt. Wer zur Beichte geht, kommt Jesus – wie der hl. Apostel Thomas – ganz nahe. Von Jesus geht eine wunderbare Kraft aus. Die Beichte ist das Sakrament der Barmherzigkeit. In ihm legen wir unsere Wunden in die Wunden Jesu und unser Herz in sein Herz, denn durch seine Wunden werden wir geheilt (Jesaja 53, 12). Das Evangelium handelt ja von der Erscheinung des Auferstandenen im Abendmahlssaal und von der Einsetzung des Beichtsakramentes, welches Jesus am Osterabend den Aposteln übertragen hat mit den Worten: „Denen ihr die Sünden erlasst, denen sind sie erlassen“ (Tagesevangelium, Verse 22-23).

In der Eucharistie werden wir aufs Innigste mit Jesus verbunden und für unser Christsein in der Welt und im Alltag gestärkt.



Eng verbunden mit der Verehrung der göttlichen Barmherzigkeit ist das Bild, welches durch die Offenbarungen an Schwester Faustina entstanden ist. Das Bild spricht einerseits von der großen Barmherzigkeit Gottes an uns. Andererseits erinnert es uns an unser Gottvertrauen. Auf die Haltung des Vertrauens weisen die im Bild angebrachten Worte hin: ***Jesus, ich vertraue auf Dich!*** Denken wir daran: Gerade in schwierigen Tagen trägt uns das Vertrauen in Jesus.

Gemeinsam mit dem hl. Thomas dürfen wir zum Herrn hinzutreten, ihm vertrauensvoll unsere Wunden und Sorgen hinhalten, ihn als Herrn und Gott bekennen und von ihm den Frieden in den österlichen Sakramenten empfangen, den nur er geben kann.

***MEIN HERR UND MEIN GOTT!*** Es sind nicht nur Worte. Sie kamen aus dem Herzen des Apostels und er sprach sie mit tiefster Ergriffenheit. Die Begegnung prägte sein Leben endgültig. Lassen auch wir uns – im wahrsten Sinne des Wortes – von Jesus und seiner barmherzigen Liebe ergreifen. Das Bekenntnis des hl. Apostels Thomas und den Sinn des heutigen Barmherzigkeitssonntags entfaltet sehr schön das Gebet des Schweizer Nationalheiligen Niklaus von der Flüe (GL, Nr. 9,5):

***Mein Herr und mein Gott, nimm alles von mir, was mich hindert zu Dir!***

***Mein Herr und mein Gott, gib alles mir, was mich fördert zu Dir!***

***Mein Herr und mein Gott, nimm mich mir und gib mich ganz zu eigen Dir!***

---

An diesem Tag besteht die Möglichkeit zum Empfang eines Ablasses.

*"Ein vollkommene Ablass wird unter den gewohnten Bedingungen (Empfang des Bußsakramentes, der hl. Kommunion und Gebet nach Meinung des hl. Vaters) dem Gläubigen gewährt, der mit reinem, jeder, auch der lässlichen Sünde abgewandtem Herzen am zweiten Sonntag der Osterzeit, das heißt, dem »der Göttlichen Barmherzigkeit«, in einer Kirche ... wenigstens vor dem Allerheiligsten Sakrament der Eucharistie (Tabernakel) das »Vater unser« und das »Credo« betet mit dem Zusatz einer kurzen Anrufung des Barmherzigen Herrn Jesus (z.B. »Barmherziger Jesus, ich vertraue auf dich!«)."*  
**(Apostolische Pönitentiarie, Rom am 29.6.2002)**

---

### **Aktueller Hinweis**

Aufgrund der Corona – Pandemie wurden die Maßnahmen bis einschließlich 3. Mai verlängert. Das betrifft auch das Feiern von öffentlichen Gottesdiensten. Das trifft uns weiterhin schmerzlich und erfordert von uns Geduld.

Ich denke in diesen Tagen besonders an unsere Kinder und ihre Familien, die in diesen Tagen und Wochen ihre Erstkommunion gefeiert hätten und ebenso an die Jubilare, die mit den Kindern den Tag ihrer Jubelkommunion feierlich begangen hätten. Ich grüße Euch und Sie alle und möchte allen mein Gebet versichern!

Wir werden Sie bei neuen Entwicklungen zeitnah informieren.

Unsere Kirchen sind weiterhin an allen Tagen zum persönlichen Gebet geöffnet. Bei Fragen zum Empfang von Sakramenten (Beichte, hl. Kommunion, Krankensalbung und Wegzehrung) stehe ich Ihnen gerne zur Verfügung. Sie können sich jederzeit an mich wenden.

Ihnen allen einen gesegneten Sonntag, alles Gute, Gesundheit sowie Gottes Beistand und Schutz in der kommenden Woche.

**Und so segne Sie alle der allmächtige Gott, der Vater und der Sohn und der Heilige Geist.  
Amen.**

*Sven Raube*

Ihr Pfarrer Sven Raube

Bei Anliegen und Fragen bin ich gerne für Sie da. Sie erreichen mich im Pfarrbüro (09260-6151).